

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 31

Artikel: Schulberichte und Kalender

Autor: C.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und auch ihrem Schuleifer vollauf entsprechende Vertretung verlangen. Diese Forderung ist eine Pflicht und eine Ehrensache, die zweifellos auch die bezügliche Lehrerschaft billigt. Des Weiteren macht es einen sehr bemügenden Eindruck, wenn in weiten Kreisen der Verdacht Boden fäst, es spiele hie und da in kleinen und größeren Fällen so etwas wie, gelinde gesagt, bedenkliche Unklugheit mit. Ich will es beispielsweise „Unklugheit“ nennen, wenn ein Experte aushilfsweise in seinem Wohnorte prüft; wenn Rekruten bei ihm Privatunterricht auf diese Prüfungen hin nehmen; wenn etwa ein reicher Schüler „auffällig zufällig“ am Tage der Prüfung gerade an jenem Orte sich stellt, wo sein einstiger Lehrer als Experte fungiert; wenn ein Experte an seinem Wohnorte Rekruten-Unterricht erteilt und derlei mehr. Ich nenne derlei Vorkommnisse „bedenkliche Unklugheit“, aber das wird man begreifen, daß derlei „Unklugheit“ Kopfschütteln erregt und den Prüfungen keine Freunde schafft. — Es stünde dem Schreiber noch weiteres Material zur Verfügung, er benützt es nicht. Es handelt sich mir nicht, diesen Prüfungen ein Bein zu unterstellen; aber vor pädagogischen Verirrungen möchte ich, nachdem ich über 15 Jahre in Sachen nichts Eingehendes mehr geschrieben, alle maßgebenden Instanzen ernstlich warnen und sie auch zur Aufsicht und Vorsicht mahnen. Wir haben ein Recht, gegen begangene Unklugheiten ersten Ranges zu klagen und deren Abhilfe zu empfehlen, und auch ein Recht, — ohne irgendwelche persönliche Rücksichten — eine Vertretung im Expertenkollegium zu verlangen, die nach Zahl und Auswahl den bestehenden religiösen und politischen Landesverhältnissen nach Möglichkeit entspricht. Cl. Frei.

Schulberichte und Kalender.

Eine eigenartige Zusammenstellung das. Je nun, zusammengehören sie halt doch, und wenn ihre Zusammenschmiegeung auch unnatürlich erscheint. Beide geben das Wetter an und — prophezeien. Es gefällt dem Schreiber zwar gar nicht, — die Idee ist ihm zu veraltet und zu einseitig, — daß unsere Schulberichte noch immer die Noten der einzelnen Schüler publizieren; denn diese Art Wetterprognose ist an der Hand der Vergangenheit in verdient größerem Mißkredit als die Billwiler'sche. Aber item, unsere katholischen Anstalten hangen nun einmal krampfhaft an dieser geistigen Witterungssprognose. Und eigentümlicherweise spielt dies „Fieber“ nur bei den männlichen Erziehungs-Anstalten, und auch da meist nur bis zum Lyzeum. So haben unter den zurzeit vorliegenden 1904er Katalogen die gebiegenen Töchter-Pensionate Ingenbohl und Baldegg den ber—Noten-Auftritt für ihre Schönen nicht; (auch Mehrerau kennt ihn für seine Zöglinge nicht). Mutmaßlich sind unsere Klosterfrauen etwas zarter besaitet und haben mehr Bedacht auf die

Zukunft ihrer weiblichen Schützbesohlenen; sie wollen es verhüten, daß ein ge- oder enttäuschter Gatte sich an den einstigen Noten seiner Auserwählten ärgere — und an deren Hand den Beweis erbringe, wie ungerecht die einstige Prophezeiung gewesen. Item, ich traue dem Witterungsbericht des 100jährigen Kalenders, wie ihn beispielsweise „der Emmann-Kalender“ hat, fast eher als dem, den man aus der Notenskala unserer Jahresberichte herausdeuteln will. Fort mit dem Ueberbein!

Aber zur Sache!

1. Bisterzienser-Stift Wettingen-Mehrerau.

Lehrkörper: 24 geistliche und fünf weltliche Professoren.

Schülerzahl: 204, worunter 17 Schweizer und 81 Österreicher. — 178 waren deutsch sprechend, drei 10 Jahre, sieben = 11 Jahre, 15 = 12 Jahre, 28 = 13 Jahre, 44 = 14 Jahre u. und acht über 20 Jahre alt. — Die neu eingeführte Handelschule marschiert gut.

2. Taubstummen-Institut Hohenrain.

Schulzeit: 42 Wochen. Lehrerschaft: acht Personen, worunter ein Geistlicher und fünf Lehrschwestern. Haushaltungspersonal: neun Personen, worunter drei Schwestern. — Böblinge: I. Klasse 17, II. Kl. 9, III. Kl. 10, IV. 11, V. Kl. in zwei Abteilungen 16 und VI. Kl. 10. — Schülerbestand: 67. Die Lehrerschaft hatte fünf Konferenzen mit Referaten und Lehrproben. An Kar und an Effekten gingen beträchtliche Liebesgaben ein. Außerkantonale Böblinge waren es ca. 36.

3. Töchter-Pensionat Ingenbohl.

Böblinge: 200, von denen 122 Schweizerinnen. Primarklasse 10, Vorkurs 23, I. Realklasse 22, II. Realkl. 13, III. Realkl. 6. I. Seminarklasse 22, II. Seminarklasse 16, III. Seminarklasse 10, IV. Seminarklasse 3, Haushaltungskurs 14, Arbeitskurs 10, französischer Kurs 7, Freifächer 15. Die Zusendung von Zeitschriften, Zeitungen und Büchern ist unzulässig. Géwaren finden nur am Namenstage und an Weihnachten Eingang. Zu Estavayer-le-lac wird eben ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes geräumiges Pensionat erstellt. Bereits hat ein Schuljahr im dortigen Schloße La Corbière mit 29 Schülerinnen den Abschluß gefunden. Also eine neue Gelegenheit für katholische Töchter, französisch zu lernen und die Seele nicht zu gefährden.

4. Benediktiner-Stift Disentis.

Lehrkörper: 15 Patres, worunter ein jugendlicher Dr. phil. Böblinge: 92, darunter 76 Graubündner und 2 Ausländer, 19 Erterne. Präparanda 13. I. Realklasse 29, II. Realklasse 9. Gymnasium: $15 + 12 + 6 + 8 = 41$.

5. Kollegium S. Fidelis der ehrl. Vater Kapuziner in Stans.

Lehrpersonal: 13 Personen, worunter 9 Kapuziner. Böblinge: 123, von denen 25 extern waren.

Vorkurs: 7. Gymnasium: $25 + 19 + 31 + 11 + 20 + 10$. Ausl. 11.

6. Collège St. Michel, Fribourg.

Lehrpersonal: 58 Personen. Böblinge: 465. Zweiklassiges Lyzeum: $16 + 21$. Französisches Gymnasium: $24 + 31 + 29 + 40 + 26 + 28$. Deutsches Gymnasium: $10 + 11 + 10 + 9 + 10 + 11$. Industrieschule: $10 + 13 + 38 + 38 + 48$. Vorbereitungskurs 33, „Gelegenheitsschüler“ 17. Außerkantonesen 111, Ausländer 103.

7. Töchter-Pensionat Baldegg.

Besitzt nun ein eigenes Haus, den heutigen Anforderungen vollauf entsprechend. Böblinge: 122, von denen etwa 68 Luzernerinnen. Vorbereitungskurs: 20, Realschule 29, Haushaltungskurse 43, Lehrerinnenseminar 30.

8. Benediktiner-Stift Maria-Ginsiedeln.

Lehrpersonal: 26 Personen, worunter 2 Laien und 4 Doctores. **Zöglinge:** erste Klasse in zwei Abteilungen 26 und 17, zweite Klasse 22, dritte Klasse in zwei Abteilungen 32 und 16, vierte Klasse in zwei Abteilungen 21 und 27, fünfte Klasse 31 und sechste Klasse 23. **Lyzeum:** 29 und 38, im ganzen 24 Ausländer. Zur Maturität stellten sich 33, von denen 31 selbige bestanden und zwar 15 mit der Note über 5. Ein vortreffliches Resultat! Dem Jahresbericht ist eine wissenschaftliche Arbeit beigegeben, betitelt: „Die Würdigung Ciceros in Sallusts Geschichte der catilinarischen Verschwörung“ von P. Romuald Banz, lic. phil., eine Arbeit, welche die Fachkreise zweifellos stark interessiert.

Und nun zu den Kalendern. Knz und knapp, sind doch alle bekannt. **Emmanuel-Kalender.** 50 Cts. Buchhandlung Buchs, St. Gallen. Neben dem Kalendarium finden sich Auszüge aus drei bischöflichen Hirtenbriefen über die hl. Eucharistie. Später folgen diverse Erzählungen, alle bezugnehmend auf die hl. Eucharistie, reich gefüllt mit Abbildungen.

Einsiedler Kalender von Benziger u. Cie. A. G. 65. Jahrgang. An der Spitze des Kalendariums jeden Monats finden wir im Bilde je eine der ersten Kathedralen der Welt. Als ein ansprechendes „Gott zum Gruß!“ führt der Kalendermann die 11. und 12. Station in sinniger Darstellung dem Leser vor. Hernach folgen „Die Erzählungen des Bettlers Christian — Von Sanct Rochus dem Pestheiligen — Allerlei Kurzweil — Ein verborgenes Leben — Unser hl. Vater“, und anschließend erstattet Hans Guckinsland seinen interessanten Jahresbericht. Kolorierte u. a. Bilder finden sich in sehr großer Zahl.

Benzigers Marien-Kalender. P. Joseph Staub eröffnet mit ansprechender Poesie „Ave Maria“, einer sinnigen poetischen Erläuterung des seinem Kunz'schen Titelbildes „Ave Maria“. Als Mitarbeiter treten auf: P. Claudius Hirt (Du bist Petrus), Eugen Wyler (Der Thonan, Erzählung aus der Zeit der französischen Revolution), P. B. (Gehorsam bis zum Tode), Georg Baumberger (Eine bewegte Kuhstiz-Alpstubete), Elsa Jordan (In geweihter Erde), Ad. Joz. Gupperts (Ein Glückstraum), P. Konrad Lienert (Eine liebe Erinnerung an einen großen Tag), F. D. Rittweger (Das deutsche Zentrum), P. Nierma (Der Kampf mit dem letzten Drachen), Franz von Matt (Jahresrundschau). Allen erst inhalts- und bilderreich!

Einsiedler Marien-Kalender von Eberle und Rickenbach. Ein neuer Kalendermann tritt mit praktischem Vormorte sein heißes Amt an. Das Kalendarium jeden Monats schließen „Neue Wetterregeln, Notizen aus Welt und Kirche und Denksprüche“ ab. Als Mitarbeiter lernt der Leser kennen: J. G. Hagen, den neuen Kalendermann, F. J. Holly (In Prozeßwut), H. Mankowski (Voltaire — als Leibaffe Friedrichs des Großen und Biegen oder brechen), Leo Felix (Eine entsetzliche Nacht und Mutter und Sohn), Wilhelm von Roosen, Dr. Schönenberger-Kaufmann (Nahrungs- und Genußmittel), H. Weber (Bis in den Tod getreu), Pia Rainer (Der Geldtisch). Schließlich reist der Kalendermann als „Spelterini in der Welt herum“.

Und nun Schluß der Plauderei „Schulberichte und Kalender“. Wir können mit beiden wesentlich zufrieden sein, aus beiden erkennen wir katholische Regsamkeit und katholischen Eifers tatsächlichen Erfolg. Beide sagen uns, man arbeitet tüchtig in den kathol. Kreisen; sie prophezeien aber auch, daß kathol. Jungmannschaft nachwächst, die Bürge sein kann, daß die katholische Sache nicht stehen bleibt, sondern stetig Fortschritte macht. Die Schulberichte zeigen, daß die katholischen Anstalten schrittweise den geistigen Eigenheiten einer neuen Zeit gerecht werden (Stenographie, Handelsfächer, Zeichnen, moderne Sprachen, Badeeinrichtungen &c. &c.), und die Kalender beweisen, daß man den Gegner studiert, des Volkes geistige Bedürfnisse würdigt und speziell auch technisch erfreulich vorwärts schreitet. Es lebe der katholische Fortschritt!

C. F.